

Liebesgrüße aus und an Versailles

Chorfest in der Nikolaikirche

Der Alte Markt in Potsdams wiederhergestellter historischer Mitte hat an diesem Samstagabend sein opulentes lichtdesigntes Fassadengewand angelegt – getreu der familienfestlichen Einladung zu „Unterwegs im Licht“. Das Palais Barbérini verführt zum Besuch der Ausstellung „Hinter der Maske“. Vorm Potsdam Museum drängen sich die Menschen, um jaz-zigen Klängen zu lauschen. Auf der Treppe zur Nikolaikirche dagegen windet sich eine um Einlass begehrende Schlange, die der Verführung von „Impres-sions françaises“ nicht widerstehen kann.

Doch nicht alle können in den musikalischen Genuss gelangen, denn der Schin-kelbau ist längst bis auf den letzten Platz gefüllt. Anlässlich des bundesweiten „Deutsch-Französischen Tages“ zur Erin-nerung an den am 22. Januar 1963 abge-schlossenen Elysée-Freundschaftsvertrag zu gegenseitiger Zusammenarbeit soll französische Chor- und Orgelmusik glei-chermaßen Herz und Verstand der Zuhö-rer bewegen. Und gleichzeitig musikali-sche Grüße an Potsdams Partnerstadt Ver-sailles überbringen. Von dort ist das 45-köpfige Laienchorensemble „Melis-ande“ unter Leitung von Olivier Dela-fosse angereist, um gemeinsam mit hiesi-gen Vokalgruppen von gewachsenen per-sönlichen Beziehungen zu künden.

Zunächst sorgt die berühmte Tokkata von Charles Widor für festliche Einstim-mung, die Nikolaikantor Björn O. Wiede auf der neuen Orgel zu klangprächtiger Wirkung bringt. Danach folgt das Defilee der Chorgemeinschaften, wobei der Raum in wechselnde Lichtstimmungen ge-taucht wird. Doch zunächst treten alle ge-meinsam auf. Dabei gesellen sich zu den „Melisande“-Gästen die Potsdamer Voka-listinnen (Leitung: Gabriele Tschache), das Männervokalensemble Adlershof (To-bias Wein) und Mitglieder des Nikolai-chores Potsdam. Die Treppenstufen zum Altarraum können sie kaum fassen. Unter Tschaches Dirigat erklingt stimm Schön der moderne Chorsatz „The Peace of God“ von David Owen Squires. Vorgetra-gen vom etwas zögerlich singenden Män-nerchor und sicheren Frauenstimmen folgt der von Inge Lindner am Klavier be-gleitete und von Wein dirigierte „Canti-que de Jean Racine“ des Gabriel Fauré. Al-lein und a cappella künden die Potsdamer Vokalistinnen in Giovanni da Palestrinas „Adoramus te“ und im „Tota pulchra est“ von Maurice Duruflé von ihren stilkundi-gen Sangeskünsten. Auch die von Tobias Wein angeführte achtköpfige Herrenriege aus Adlershof fühlt sich mit dem im neo-gregorianischen Stil gefertigten „Ubi Ca-ritas“ des Ola Gjeilo und dem mittelalterli-chen Hymnus „Ave Maria stella“ mit ihrer zarten Vortragskunst hörbar wohl.

Den Höhepunkt bildet die Messe solen-nelle für gemischten Chor und zwei Or-geln von Louis Vierne, bei der sich alle Chöre zu einem imponierenden Gesamt-klang zusammenfinden. Die exakten, fin-gerspitzenvibriierenden Gesten Delafos-ses strahlen eine magische Rhetorik aus und sorgen für ein konzentriertes, ge-schmeidiges und leidenschaftliches Sing-en – Chapeau! An der Großorgel ist Wiede für die dramatisch-wuchtigen Aus-brüche zuständig, während Mirlan Ka-symalijew an der Altarorgel die lieblich-en und verspielten Zutaten liefert. Léon Boëllmanns nachfolgende Suite gothique mit ihrem motorischen Tok-kata-Crescendo weiß Wiede mit Bravour zu meistern.

PETER BUSKE

PNN, 22.1.2018